

<b>Zeitschrift:</b>	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	6 (1980)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Joseph Lauber (1864-1952)
<b>Autor:</b>	Fallet, Edouard-M.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-955331">https://doi.org/10.5169/seals-955331</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vom 8./9. November 1980 sind die neusten Beweise der Tatsache, dass sich die Liebhaberorchester im Aufwind befinden. Es bedeutet dies für uns alle eine grosse Genugtuung, aber auch die Verpflichtung, für alle unsere Orchester, zu ernster Arbeit und Steigerung der musikalischen Leistung, die im kleinsten Streich wie im grössten Sinfonieorchester unseres Verbandes bei gutem Willen möglich ist.

Eduard M. Fallet

## SUISA, Jahresbericht 1978

In der Dezember-Nummer 1979 veröffentlichten wir einen ersten Auszug aus dem interessanten Jahresbericht. Wir lassen nun einen zweiten folgen:

### Urheberrecht und Reprographie (S. 13/14)

Unter «Reprographie» wird das Kopieren von Schriftstücken mit irgendwelchen technischen Mitteln verstanden. Die Reprographie nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu.

Die Frage, wie das Kopieren im neuen Urheberrechtsgesetz zu ordnen sei, gehört zu den Brennpunkten der Gesetzesrevision. Sie gab schon beim 2. Vorentwurf zum neuen Gesetz viel zu reden und zu schreiben; unser Bericht über das Jahr 1975 enthielt darüber im Abschnitt «Schritt um Schritt zu einem neuen schweizerischen Urheberrecht» die folgenden Ausführungen:

«Im Bericht über das Vorjahr äusserten wir uns im Abschnitt «Wer darf Werkexemplare ohne Zustimmung des Urhebers kopieren?» zur Frage der urheberrechtlichen Behandlung der Fotokopie. Damals fehlten uns allerdings noch zuverlässige Zahlen über den Umfang des Fotokopierens in der Schweiz. Wir beauftragten deshalb ein Fachinstitut, die notwendigen Erhebungen vorzunehmen, und kennen nun die Grössenordnung des Fotokopierens in der Schweiz: mit rund 70000 Geräten werden ungefähr 1,6 Milliarden Kopien im Jahr hergestellt, was einem Aufwand von schätzungsweise 250 Millionen Franken entspricht.

Angesichts dieses Marktumfangs kann bei der Verwaltung der Urheberrechte nicht darauf abgewartet werden, wo das einzelne Kopiergerät steht, wie viele Kopien dort hergestellt und welche Werke kopiert werden. Praktisch durchführbar ist nur eine einmalige Abgabe beim Verkauf des Fotokopiergerätes. Sollte aber, als Gegenleistung für diese Abgabe, das Fotokopieren schrankenlos oder innerhalb von bestimmten, im Gesetz umschriebenen Grenzen erlaubt werden? Von seiten unserer Verleger wurde befürchtet, ein schrankenloses Fotokopieren entziehe dem Verlagsgewerbe die Existenzgrundlage. Wir setzten deshalb eine besondere Verlegerkommission zum Studium der Fotokopierprobleme ein. Sie kam zum Schluss, die mit dem Kauf des Gerätes erworbene Erlaubnis zum Fotokopieren solle – in Anlehnung an den Vorschlag der 2. Expertenkommission – Zeitschriftenartikel und kurze Ausschnitte aus anderen Werken umfassen. Dies bedeutet, dass es für das Kopieren ganzer Bücher oder Partituren einer besonderen, von Fall zu Fall einzuholenden Zustimmung des Urhebers oder Verlegers bedarf. Dabei sind Pauschalabkommen durchaus denkbar, so beispielsweise für Schulen, Bibliotheken, wissenschaftliche Institute u. a. m.»

Im Herbst des Berichtsjahres erhielten wir vom Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum ein Arbeitspapier mit einem umfangreichen Fragenkatalog zum Thema «Urheberrecht und Reprographie». Dabei ging die genannte Behörde von der Arbeitshypothese aus, dass «die gesetzliche Lizenz (freie Werknutzung und Vergütungsanspruch) sowohl in gesetzestechischer als auch in rechtspolitischer Hinsicht

das adäquateste Instrument ist, um den Zugriff auf geschützte Werke den Bedürfnissen der Praxis entsprechend zu erleichtern, ohne dabei die legitimen Interessen der Urheber übermäßig zu beeinträchtigen».

Die Vorstände und die Geschäftsleitung befassten sich eingehend mit dem erwähnten Fragenkatalog. Sie stellten fest, dass die Reprographie nicht einfach nur ein erleichtertes Lesen und Aufbewahren von Schriftstücken im eigenen oder privaten Bereich ermöglicht, sondern dass damit neue Verbreitungsformen geschaffen worden sind, die nach und nach neben die bisherigen Formen der Werkvermittlung treten, um sie in Zukunft vielleicht ganz oder teilweise abzulösen.

Unter diesen neuen Verbreitungsformen verstehen wir Stufenfolgen von Erst- und Zweitverbreitungen, in einzelnen Fällen gar noch von Drittverbreitungen, die an die Stelle der ausschliesslichen oder doch mengenmässig vorherrschenden Erstverbreitung treten. Zur Erläuterung diene das folgende Beispiel:

«Wissenschaftliche Beiträge wurden früher in Fachzeitschriften veröffentlicht und in dieser Form erstmals und ausschliesslich verbreitet. Seit einigen Jahren pflegt sich an diese Erstverbreitung eine Zweitverbreitung in Betrieben, Schulen, Instituten und Bibliotheken anzuschliessen. Mit dem Aufbau wissenschaftlicher Datenbanken werden sich die Verhältnisse voraussichtlich in dem Sinne weiter ändern, dass der Erstverbreiter vorwiegend nur noch die Zweitverbreiter beliefert und dass die am Werk Interessierten die Dienste eines Zweitverbreiters in Anspruch nehmen müssen, um zum Werk überhaupt Zugang zu erhalten.»

Wenn dem Urheber das Recht zusteht, die Verbreitung seines Werkes bestimmen zu können, so muss sich im Falle der Erst- und Zweitverbreitung sein Anspruch auf beide Verbreitungsstufen erstrecken. Eine Verbreitungsstufe, die zur üblichen Verbreitung des Werkes gehört, kann nicht mehr «eigener» oder «privater» Gebrauch des Lesers sein.

Die Entwicklung von der einstufigen zur mehrstufigen Werkverbreitung höhlt vor allem das vom Verleger mit dem Abschluss eines Verlagsvertrags erworbene Recht der ausschliesslichen Herstellung und Verbreitung von Werkexemplaren aus. Das wichtigste Anliegen bei der Suche nach urheberrechtlichen Ordnungen für die Reprographie und die Tonaufnahmen stellt deshalb unseres Erachtens die Erhaltung einer ausreichenden rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlage für die Erstverbreitung dar. Diese Forderung entspricht nicht einem Zunftdenken der Verleger, wohl aber der Überlegung, dass es ohne Erstverbreitung keine Zweitverbreitung gibt und dass jede Einbusse an Erstverbreitung die Möglichkeiten des Urhebers schmälert, sich seinem Hörer- oder Leserkreis mitzuteilen.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Tonaufzeichnung mit Bandgeräten. Sollte das Aufnehmen von Musiksendungen und das Kopieren von Schallplatten oder Kassetten einen solchen Umfang annehmen, dass es sich nicht mehr lohnt, in der Schweiz eine Schallplatte oder einen anderen Handelstonträger herauszugeben, so würde das schweizerische Musikleben in allen Sparten schweren Schaden leiden.

Die Vorstände und die Geschäftsleitung tragen sich deshalb mit dem Gedanken, das Problem der Reprographie und der Tonaufzeichnung aus dem Rahmen der Gesamtrevision des Urheberrechtsgesetzes zu lösen und als Teilrevision einer rascheren Ordnung zuzuführen.

## Communications du comité central

1. Rencontre suisse d'orchestres en la vieille église de Boswil, les 8 et 9 novembre 1980  
Cette rencontre, organisée par la fondation «Alte Kirche Boswil», promet de devenir une manifestation de sections de la SFO puisque dix des douze orchestres participant sont affiliés à la SFO. Il sera certainement intéressant d'entendre jouer ces ensembles. Leurs morceaux librement choisis, le morceau imposé (composition de Heinz Marti), la rencontre mutuelle et le paysage incomparable de Boswil justifient la présence nombreuse aussi de la part d'autres sections ou d'intéressés. (Voyez les détails dans le présent numéro de la «Sinfonia».)

### 2. Mutations

*Admission:* Orchesterverein Rorschach. — Nous souhaitons à cette section une cordiale bienvenue au sein de la SFO.

### 3. Envoi des programmes des concerts

Il arrive encore toujours que des programmes des concerts et autres manifestations analogues soient adressés en un seul au lieu de deux exemplaires ou au président central et au secrétaire central à la place du rédacteur de la «Sinfonia».

Notez bien: Tous les programmes sont à faire parvenir en deux exemplaires à la rédaction de la «Sinfonia».

Sursee, 18.8.1980

Pour le comité central:

A. Bernet, président central

## Rencontre suisse d'orchestres en la vieille église de Boswil, les 8 et 9 novembre 1980

Les conditions de participation et les règles pour l'organisation de la rencontre furent adressées, en automne 1979, à toutes les sections et publiées dans le no 4 de la «Sinfonia» de décembre 1979. Pourront participer tous les orchestres se composant de musiciens amateurs ainsi que les orchestres de jeunes ou d'écoles de musique. La quote-part de musiciens professionnels (hormis le chef d'orchestre) ou d'étudiants de la musique ne pourra dépasser le 10% et encore faut-il qu'ils soient membres réguliers de l'orchestre.

Les orchestres participants joueront le morceau imposé, composition de Heinz Marti: «Passacaglia» ainsi qu'un morceau choisi librement.

Le jury se compose de MM. Erich Schmid, chef d'orchestre, à Geroldswil; Fritz Kneusslin, maître de chapelle SBV, président de la commission de musique de la SFO, à Bâle; Heinz Marti, compositeur, à Zollikon.

Boswil est un village situé entre Wohlen et Muri dans le «Freiamt» argovien. On peut l'atteindre aussi par les CFF (gare de Boswil-Bünzen).

Le secrétariat de la fondation «Alte Kirche Boswil» qui organise la rencontre, en addressa, au début de septembre, à toutes les sections le programme détaillé (voyez le texte allemand).

Des douze orchestres participant dix sont des sections de la SFO dont une de Suisse romande. Nous souhaitons un plein succès à la manifestation comme à tous les ensembles qui s'y produiront.

ED. M. F.

## Joseph Lauber (1864–1952)

Professeur au Conservatoire de Genève et docteur honoris causa de l'Université de Neuchâtel, Joseph Lauber était un musicien qui ne se gênait pas de composer des œuvres pour orchestres d'amateurs et d'honorier, de sa présence au concert, l'orchestre qui exécutait de ses œuvres. C'est ainsi que le Berner Musikkollegium (BMK) peut s'estimer heureux d'avoir pu

jouir de l'amitié d'un compositeur qui savait apprécier le travail assidu d'un ensemble d'amateurs.

Ernst Mathys, pionnier et fondateur de la SFO et membre influent de cet orchestre, entretenait des relations amicales avec Joseph Lauber. Christoph Lertz, son directeur, était bien placé au studio de Berne de la radio pour exécuter des œuvres de notre compositeur. De cette coopération dans une grande estime mutuelle résulta une amitié profonde entre les deux musiciens. Le BMK ne fut pas le dernier à en bénéficier. Cet orchestre, après avoir exécuté en public la «Sinfonietta», nomma Joseph Lauber son membre d'honneur, le 22 février 1930. En 1935, il créa le «Triptyque musical» dont Christoph Lertz loua les beautés dans l'organe officiel du BMK. Ces deux œuvres ayant figuré déjà à plusieurs reprises aux programmes de nos orchestres et ayant été fort appréciées d'eux, l'assemblée des délégués de la SFO, réunie à Thalwil le 21 mai 1944, approuva la proposition du comité central de nommer Joseph Lauber membre d'honneur de la SFO.

En 1947, le BMK exécuta deux œuvres de Joseph Lauber. Premièrement, les «Automnales» pour orchestre à cordes, œuvre que le compositeur dédia à cet orchestre. Comme bien d'autres de ses œuvres, Joseph Lauber composa cette suite de quatre mouvements ou tableaux (1. La moisson, 2. La nature se colore, 3. Brouillard, 4. Chute de feuilles) aux Plans-sur-Bex. Ce fut d'ailleurs en 1944 (dans sa 80e année!). Deuxièmement, «Hymne zur Cäcilienfeier» pour chœur mixte et orchestre à cordes (paroles d'Edouard-M. Fallet) que le BMK crée le 15 novembre en présence du compositeur.

En 1951, le BMK avait porté au programme de son concert du 18 mai la «Sinfonietta» et le «Concertino pour hautbois et orchestre à cordes». Le compositeur manifesta une joie extrême de l'interprétation de ces deux œuvres. Lorsque le soliste, Hans Witschi (hautbois), l'invita chez lui pour le petit déjeuner, Joseph Lauber accepta volontiers, ne pouvait cependant en croire ses yeux lorsqu'il voyait devant lui, à la Aarbergergasse 26 (à Berne), un véritable maître-boulanger qui avait, la veille, si magnifiquement interprété le concertino. Le compositeur, malgré la surprise à la hauteur de la situation, déjeuna avec plaisir dans le tearoom de la boulangerie Witschi en compagnie de l'interprète talentueux de son «Concertino pour hautbois». Au moment de se quitter, Hans Witschi remit au vénéré maître de Genève une magnifique tresse de Berne («Bärnerzüpfen»). Les «Quatre morceaux d'église», œuvre conçue en 1948 et dédiée à la SFO, furent créés par le BMK, le 6 mai 1955 (donc trois ans après la mort de Joseph Lauber) en un concert dont le programme ne comprenait que des œuvres de compositeurs suisses contemporains.

A la bibliothèque centrale de la SFO, on trouve les œuvres suivantes de Joseph Lauber: «Sinfonietta» (A 1-5), «Quatre morceaux d'église» (A 3-4) et «Humoresques» (A 5-4). Cette dernière, écrite pour tout grand orchestre, ne sera probablement jamais jouée par aucun de nos orchestres. Le matériel (manuscrit) des autres œuvres mentionnées plus haut doit être en possession des héritiers du maître. *Edouard-M. Fallet*

## La vie de nos orchestres

### Orchestre symphonique lausannois

Lors de la dernière assemblée générale du 1.7.1980, le comité de cet orchestre a été renouvelé comme suit: Hahn Pierre Dr., Président; Pfister Pierre, 1er Vice-président; Jaunin Georges, 2ème Vice-président; Gruaz Elisabeth, Secrétaire; Meyrat André, Caissier; Altmann Annelise, Bibliothécaire; Disler Rolf, Responsable du matériel; Prod'hom Lily, Jeanmairet André, Membres adjoints. *E.G.*

## Forum der Liebhabermusiker Forum des musiciens amateurs

Orchester, die sich für das Aufreten im Forum der Liebhabermusiker interessieren, wenden sich, wenn sie im Einzugsgebiet von Radio DRS liegen, an eines der Studios in Basel, Bern oder Zürich, oder, wenn sie zum Einzugsbereich von Radio SR gehören, an das Studio Lausanne.

Les orchestres de la Suisse romande qui désirent se produire à Radio SR, voudront bien s'adresser au Studio de Lausanne.

Liebhaberorchester spielen  
Radio DRS 2. Programm

Samstag, 29.11.1980, 15 Uhr

Kammerorchester Männedorf/Küschnacht

Leitung: Peter Wettstein  
Georg Friedrich Händel, Concerto grosso in D, op. 3 Nr. 6;

Heinz Marti, Aurora e Danza a Marena, für Streichorchester und Schlagwerk.

Eingeschoben: Gespräch zwischen dem Dirigenten Peter Wettstein und dem Komponisten Josef Haselbach.

Orchester des Konservatoriums und der Musikakademie Zürich

Leitung: Peter Wettstein  
Josef Haselbach, Prélude für Orchester (Sang und Gegensang);  
Armin Schibler, Passacaglia für grosses Orchester, op. 24.

## Konzertkalender Calendrier de concerts

Die Angaben müssen jeweils vor dem für die betreffende Nummer der «Sinfonia» festgesetzten Redaktionsschluss eingereicht werden.

Les indications doivent être expédiées avant le délai de rédaction fixé pour le numéro dont il s'agit de la «Sinfonia».

20.9.1980: Urschweizer Kammerensemble Brunnen (Leitung: Roman Albrecht). Tellspielhaus Altdorf, 20.15 Uhr: Konzert. Programm: 1. Georg Philipp Telemann, Suite in e aus der Tafelmusik; Soloflöten: Josef Dettling und Thomas Pfister, Soloviolinen: Franz Rechsteiner und Monica Emmenegger, Solo-cello: Nina Gamma. 2. Caspar Diethelm (\*1926), Pentagramm (1978) für Streichorchester, op. 154 (Uraufführung durch das Urschweizer Kammerensemble am Schweizerischen Tonkünstlerfest 1980 in Glarus). 3. Edvard Grieg, «Aus Holbergs Zeit», Suite im alten Stile für Streichorchester, op. 40.

27.9.1980: Urschweizer Kammerensemble Brunnen (Leitung: Roman Albrecht). Casino Schwyz, 20.15 Uhr: Konzert. Programm vom 20.9.1980.

25.10.1980: Urschweizer Kammerensemble Brunnen (Leitung: Roman Albrecht). Riedkapelle Lachen (SZ). Programm vom 20.9.1980.

19.11.1980: Stadtorchester Zug (Leitung: Conrad Zwicky). Casino Zug, 20 Uhr: Konzert. Solisten: Carl Rütti, Klavier; Samuel Langmeier, Violoncello. Programm: 1. Samuel Langmeier, Elegie für Violoncello und Streichorchester. 2. Wolfgang Amadeus Mozart, Konzert in Es für Klavier und Orchester, KV 449. 3. Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 5 in c, op. 67.

21.11.1980: Berner Musikkollegium (Leitung: Walter Kropf). Französische Kirche in Bern, 20.15 Uhr: Konzert. Solistin: Heidi Indermühle, Flötistin. Programm: 1. Gioacchino A. Rossini, Ouverture zur Oper «Die Italienerin in Alger». 2. François Devienne, Konzert Nr. 2 in D für Flöte mit Orchester. 3. Antonín Dvořák, Sinfonie Nr. 9 in e («Aus der Neuen Welt»), op. 95.

22.11.1980: Berner Musikkollegium (Leitung: Walter Kropf). Kirche zu Grosshöchstetten, 20.15 Uhr: Konzert. Programm vom 21.11.1980.

26.11.1980: Stadtchorchester Olten (Leitung: Peter Escher). Konzertsaal Olten, 20.15 Uhr: Konzert. Solisten: Jonas Burki, Flöte; Barbara Jost, Oboe; Urs Kasser, Klavier. Programm: 1. Johann Sebastian Bach, Suite Nr. 2 in h. Domenico Cimarosa, Konzert für Oboe und Orchester. 3. Peter Escher, Concertino per pianoforte ed orchestra, op. 41. 4. Otto Nicolai, Ouvertüre zu «Die lustigen Weiber von Windsor».

26.11.1980: Stadtchorchester Zug (Leitung: Conrad Zwicky). Kollegium Stans, 20 Uhr. Programm: Wiederholung vom 19.11.1980.

30.11.1980: Kammerorchester Thalwil (Leitung: Niklaus Meyer). Ref. Kirche Thalwil, 17 Uhr: Konzert. Solisten: Helen Keller, Sopran; Verena Piller, Alt. Chor: Kantorei Niederrurnen. Programm: 1. Antonio Vivaldi, Gloria. 2. Johann Sebastian Bach, Suite Nr. 3 in D. 3. Wolfgang Amadeus Mozart, Vesperae de Dominica, KV 321.

## Organe des EOVS Organes de la SFO

### Zentralpräsident – Président central

Dr. Alois Bernet-Theiler, Gartenstrasse 4, 6210 Sursee, Telefon privat: 045/211604, Schule: 041/441425.

### Vizepräsident – Vice-président

Hermann Unternährer, Biregghofstrasse 7, 6005 Luzern, Tel. Geschäft: 041/220544.

### Zentralsekretär – Secrétaire central

Jürg Nyffenegger, Hostalenweg 198, 3037 Herrenschwanden, Telefon privat: 031/233210, Geschäft: 031/851111.

### Zentralkassier – Trésorier central

Benjamin Brügger, Bennenbodenrain 20, 3032 Hinterkappelen, Telefon privat: 031/362487, Geschäft: 031/666554.

Zentralbibliothekar – Bibliothécaire centrale  
Frau Trudi Zumbrunnen, Postfach 47, 3000 Bern 22.

### Beisitzer – Assesseurs

Fräulein Isabella Bürgin, Neugutstrasse 37, 8304 Wallisellen, Tel. privat: 01/8303306.

Charles Décombe, 6, avenue Benjamin Dumur, 1008 Prilly, tél. 021/249508 dès 19 h.

### Musikkommission – Commission de musique Präsident – Président

Kapellmeister Fritz Kneusslin, Amselstr. 43, 4059 Basel, Telefon privat: 061/345279.

### Mitglieder – Membres

Musikdirektor Peter Escher, Schöngrundstrasse 43, 4600 Olten, Telefon privat: 062/324101.

Dr. Fritz Wiesmann, Zentralstrasse 35, 8212 Neuhausen a/Rheinfall, Tel. 053/24633.

Vertreter des EOVS in der Schiedskommission der SUISA – Représentant de la SFO au sein de la commission arbitrale de la SUISA

Fritz Kneusslin, Amselstrasse 43, 4059 Basel.

### Ersatzmann – Suppléant

Alfons Bösch, 6440 Ingenbohl.

### Redaktor der «Sinfonia» –

### Rédacteur de la «Sinfonia»

Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten bei Bern, Tel. 031/239304.

### Dezember-Nummer 1980

Redaktionsschluss: 24. November 1980

### Numéro de décembre 1980

Délai de rédaction: 24 novembre 1980